

Liebe Schwestern und Brüder in unserer neuen Pfarrei!

Am Hohen Pfingstfest feiern wir die Herabkunft des Heiligen Geistes, der "gute Gaben gibt". Ich möchte Ihnen in drei Punkten an meinen Gedanken und Fragen zur Lage unserer Pfarrei Anteil geben:

1. Die Familien

Nicht nur, aber auch coronabedingt sind sie besonders herausgefordert. Die ältere Generation leidet an Vereinsamung. Eltern und Kinder waren sich in der häuslichen Abgeschlossenheit wie "ausgeliefert" und sind es z. T. noch. Just in dieser Situation wird der Religionsunterricht in vielen Bereichen unserer Pfarrei zum neuen Schuljahr wegbrechen. Das verstärkt den ohnehin vorhandenen Stresstest.

Ich werbe derzeit für Familienglaubenskurse, in denen die Erstkommunion- und die Firmvorbereitung zusammengezogen werden. Was ist darunter zu verstehen? An acht Sonntagen treffen sich Erstkommunionkinder, Firmlinge, Geschwisterkinder, ihre Eltern und interessierte Gemeindeglieder zur Feier der Hl. Messe, anschließend zum Mittagessen, zur Glaubensweitergabe und zum gegenseitigen Austausch. Bei der Hl. Messe und beim Mittagessen sind alle zusammen. Die Glaubensweitergabe und der Austausch verlaufen gruppenweise getrennt für Erstkommunionkinder, ihre Geschwister, die Firmlinge und die Erwachsenen. Ende ist gegen 14. 30 Uhr. Eine Ausfahrt jeweils für Erstkommunionfamilien und für die Firmlinge (ohne Eltern) runden die Vorbereitung ab.

Ich möchte mit diesen Kursen sowohl den Wert der sonntäglichen Messfeier, als auch unsere Familien stärken. Die Erfahrungen aus Borna und Mittweida zeigen, dass die Kurse diese Ziele erreichen. Denn wie auch immer die Kirche in der Zukunft aussieht - die Familien und die sonntägliche Messfeier möchte ich um keinen Preis verlieren! Wie sehen Sie das?

Bei den Zahlen an Erstkommunionkindern und Firmlingen in unserer Großpfarrei müssen wir aller Voraussicht nach mehrere Kurse zugleich durchführen - wahrscheinlich in Wechselburg, Borna und Limbach-O., weil dort die Räume groß genug sind. Ich frage mich aber, ob bei zielgruppengetrennter Glaubensweitergabe genügend Katecheten vorhanden sind. Thomas Gömbi ist immer noch krank. Zukünftig wird die Glaubensweitergabe nicht nur von Hauptamtlichen geleistet werden können. Ich denke an das Wort Jesu an seine Jünger: "Die Ernte ist groß (das sind unsere Erstkommunionkinder und Firmlinge), aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden. (Lk 10, 2)"

Wenn wir solche Arbeiter erbetet und geschenkt bekommen haben, müssen wir sie für ihre Arbeit auch ausbilden. Damit komme ich zu meinen zweiten Punkt:

2. Meine eigene Situation

Ich selbst lerne gerade, dass ich die fünf ehemaligen Pfarreien nicht wie eine einzige Pfarrei führen kann, ohne erneut auszubrennen. Corona hatte mich davor geschützt. Mit jeder Lockerung geht dieser "Schutz" verloren. Ich denke an Mose, der überlastet war, weil ihm allein die ganze Rechtsprechung aller Israeliten oblag (Ex 18). Auf den Rat seines Schwiegervaters Jitro bestellt er sich Richtergehilfen. Aber er unterweist sie auch und befähigt sie für die Rechtsprechung. Ich frage mich, wenn die Seelsorgeräte dem Pfarrer Verantwortung abnehmen sollen und müssen - wie können sie für diese größere Verantwortung befähigt werden? (Ein Gemeindegemeinschaftstag im Februar in Borna wurde ohne hauptamtliche Hilfe durchgeführt und zeigt die Richtung, die ich meine.)

Wie kann weiterhin der Eindruck vermieden werden, immer noch mehr Zeit und Kraft "für die Kirche" aufwenden zu sollen, als als viele von uns sowieso schon investieren? Wie kann drittens vermieden werden, dass sich immer dieselben Menschen einbringen bzw. meinen, sich einbringen zu sollen?

Damit komme ich zu meinem dritten Punkt:

3. Die Bedeutung unseres biblischen Leitwortes und unserer Patronin Hl. Edith Stein

Unser Leitwort "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben." war die Antwort Jesu auf die Behauptung des Thomas, den Weg zu Gott nicht zu kennen (Joh 14, 5). Weiterhin hat unser Leitwort den entscheidenden Vorsatz bekommen: "Habt Mut!" (Joh 16, 33).

Gerade wenn wir in der Gefahr sind, vermeintlich den Weg zu Gott nicht zu kennen - und damit auch nicht zueinander -, spricht das Leitwort zu uns! Gerade dann entfaltet es seine Kraft.

Im Leben Edith Steins sehen wir eine ähnliche Dynamik: In Zeiten größter Trauer und Verlassenheit findet sie gerade neue Hoffnung: Als ihr enger Freund Adolf Reinach im Ersten Weltkrieg fällt und sie darüber verzweifelt, tröstet sie ausgerechnet die Witwe des Verstorbenen mit der Hoffnung auf die Auferstehung. Und als sich Ediths Pläne zu einer Habilitation zerschlugen - Frauen konnte man sich damals noch nicht als Professorinnen vorstellen - macht sie eine wegweisende Gotteserfahrung.

Wenn wir also Arbeiter für die Ernte erbeten und ausbilden wollen, dann sollten wir auf unser Leitwort und unsere Patronin, dann sollten wir in dieselbe Richtung schauen.

Das bedeutet nicht, dass wir an allen Kirchorten alles gleich machen. Es geht nicht um Uniformität, sondern um die gleiche Sehnsucht. Ich meine das wie den Ausspruch, der Saint-Exupéry zugeschrieben wird: „Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“

Nichts anderes versuche ich mit dieser Nachricht. Wobei mir klar ist, dass es ganz ohne Holzbeschaffung und Aufgabenverteilung nicht gehen wird. Und mit dem Meer meine ich nicht nur ein reiches Innenleben der Kirche, nicht nur gut gefüllte Kirchen schöne Gottesdienst feiernd, nicht nur die Sammlung der Christen nach innen, sondern auch ihre Sendung nach außen. Die Mehrheit unserer Zeitgenossen sind nicht christlich. Wo und wie können wir für sie da sein?

Am kommenden Dienstag trifft sich der Übergangspfarrgemeinderat zum ersten Mal. Vielleicht möchten Sie über Pfingsten über meine Gedanken ins Gespräch kommen und Ihren Räten erste Rückmeldungen geben? Außer den Hauptamtlichen im Team sind folgende Schwestern und Brüder sind im Übergangspfarrgemeinderat:

Für Wechselburg: Ellen Naumann und Dr. Theresia Völker

Für Limbach-O.: Thomas Nifke und eine weitere Person, die gerade ermittelt wird

Für Mittweida: Mario Kny und Michael Blaschke

Für Geithain/ Bad Lausick: Antje Merkel und Dr. Andreas Zimmerlich

Für Borna: Conny Scheffler und Hans-Joachim Kokot

Der Schöpfergeist wird uns neu erschaffen und uns gute Gaben geben. Darauf vertraue ich.

Ich wünsche Ihnen gute und gesegnete Pfingsten!

Ihr Pfr. Oettler/ Dein Dietrich

PS.: Wer mehr zum Thema lesen möchte: <https://www.feinschwarz.net/die-unerbetene-chance-nutzen/>